Nadamer Bach darf sich wieder schlängeln

Naturparadies nördlich des Schützenplatzes

Von Georg Meyer

Essen. Ungewohnt bräunlich fließt das Wasser des Nadamer Bachs in diesen Tagen durch Essen. „Wir haben deswegen bereits einige Anrufe von besorgten Anwohnern erhalten", berichtet Bürgermeister Heiner Kreßmann. Er konnte die Anlieger beruhigen: Mit dem Wasser ist alles in Ordnung. Grund für die dunkle Farbe ist die laufende Umgestaltung des Bachlaufes hinter dem Schützenplatz.

Wegen der Baggerarbeiten gelangen jetzt nämlich zahlreiche Sedimente ins Fließwasser. Das lasse sich nicht verhindern, erklärt Simon Kollhoff, Verbandsingenieur der Hase-Wasseracht. Sie ist mit den aufwändigen Arbeiten betraut. Trotz des oft schlechten Wetters kommen die Experten gut voran. „Zum Glück ist der Boden weiter befahrbar", sagt Kollhoff.

Kosten von insgesamt 150 000 Euro trägt die Gemeinde Essen

Der Aufwand ist groß. Die Wasseracht ist mit Traktoren und Baggern angerückt, um den größtenteils begradigten Bach auf einem 300 Meter langen Teilstück in ein rund ein Hektar großes Naturparadies zu verwandeln. 150000 Euro kostet das; die Gemeinde Essen zahlt.

Zu erkennen ist das bereits. Das schmale Gewässer schlängelt sich wieder sichtbar durch die Landschaft. Um die neu geschaffenen Böschungen zu befestigen, treiben die Mitarbeiter der Hase-Wasseracht Holzpfähle ins Bachbett und verbinden sie dann mit Rutenbündeln. Diese sogenannten „Faschinen" geben dem Ufer die nötige Stabilität. „Mit der Zeit verfaulen sie", erklärt Kollhoff. Damit es auf dem Baugelände nicht schon nach kurzer Zeit „Land unter" heißt, muss ständig Wasser in den alten Bachverlauf gepumpt werden. Von dort fließt es dann weiter durch den Ort. Der Nadamer Bach mündet am Ende in die Lager-Hase.

Altarme dienen als „stille Gewässer" für Amphibien und Fische

Die ökologische Umgestaltung hängt eng mit der Erschließung des neuen Baugebietes an der Löninger Straße zusammen. Direkt an das Biotop angrenzend wird die Gemeinde ein großes Regenrückhaltebecken schaffen. Ein Rundweg soll Spaziergängern später auch den Blick auf die neue Auenlandschaft ermöglichen, denn die Altarme des Baches werden ebenfalls mit Wasser versorgt bleiben. Über diese „stillen Gewässer" freuen sich vor allem Fische und Amphibien. Künstlich geschaffene Steilufer dürften außerdem Höhlenbrüter anlocken. In die Natur eingreifen wird der Mensch später nur noch in seltenen Fällen, etwa wenn Äste oder ganze Bäume den Wasserlauf aufhalten. Ansonsten heißt es demnächst „Zutritt verboten". Der Bach und seine Umgebung sollen sich ungestört entwickeln dürfen.

Heiner Kreßmann zeigte sich mit dem Baufortschritt zufrieden. Der mäandernde Bach sei künftig Teil eines „grün-blauen Bandes", das sich über den Dorfpark bis zur Hase fortsetze, erklärt er. Wichtig für die Gemeinde ist es nach Kreßmanns Worten auch, den durch das Baugebiet bedingten Natureingriff vor Ort zu kompensieren. Die künftigen Bewohner würden neben der Natur ebenfalls zu den Gewinnern zählen. „Sie erhalten ein Naherholungsangebot direkt vor der eigenen Haustür", schwärmt der Bürgermeister.

Noch mindestens drei Wochen lang sollen die Arbeiten dauern. Der abgebaggerte Boden wird nur wenige Meter weiter wieder im Baugebiet abgeladen. Der Nadamer Bach war bislang typisch für viele begradigte Fließgewässer in der Region. Ihn zumindest teilweise zu renaturieren, mache den Mitarbeitern „richtig Spaß", sagt Verbandsvorsteher Josef Kolbeck. Ob sie alles richtig gemacht haben, werden sie allerdings erst in einigen Jahren wissen. Ein „Nachjustieren" sei dann aber immer noch möglich, betont Kolbeck.

Bringen Renaturierung voran: Die Ingenieure Simon Kollhoff und Florian Runge (von links) sowie Vorsteher Josef Kolbeck (rechts) berichten Heiner Kreßmann über den Stand der Arbeiten. Fotos: G. Meyer

Volle Kraft: Das Wasser muss ständig in den alten begradigten Bachteil gepumpt werden.

Verleiht Stabilität: Die Pfähle werden anschließend mit Rutenbündeln verbunden.